



AQAS
Agentur für Qualitätssicherung durch
Akkreditierung von
Studiengängen

Gutachten zur Akkreditierung

der Bachelor-/Master(teil)studiengänge:

- **B.A. Sportwissenschaft (Kernfach, Nebenfach)**
- **Sportwissenschaft im „Master of Education“**
- **M.Sc. Intelligenz und Bewegung**

an der Universität Bielefeld

Begehung der Universität Bielefeld am 10./11.12.2010

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Ralf Brand	Universität Potsdam, Exzellenzbereich Kognitionswissenschaft
Prof. Dr. Alexander Woll	Universität Konstanz, FG Sportwissenschaft
StD Bernd Schütte	Studienseminar Rheine, Fachleiter Sport (Vertreter der Berufspraxis)
Frank Hemmerling	Universität Jena, Student Mathematik/Sport (studentischer Gutachter)

Vertreter des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW:

RSD Hans-Peter Rosenthal	Landesprüfungsamt für Erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen
---------------------------------	--

Koordination:

Dr. Simone Kroschel	Geschäftsstelle AQAS, Bonn
----------------------------	----------------------------

1 Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge

Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 38. Sitzung vom 22. und 23.02.2010 spricht die Akkreditierungskommission im Umlaufverfahren am 19.03.1010 folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Intelligenz und Bewegung**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Universität Bielefeld** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.

Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2015**.

2. Die Akkreditierung des kombinatorischen Bachelorstudiengangs an der Universität Bielefeld wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) **ohne Auflagen** um den Teilstudiengang „**Sportwissenschaft**“ (Kernfach und Nebenfach) erweitert, da die im o.a. Beschluss genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
3. Die Akkreditierung des Studiengangs mit dem Abschluss „**Master of Education**“ an der Universität Bielefeld wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) ohne Auflagen um den Teilstudiengang „**Sportwissenschaft**“ (Kernfach und Nebenfach) erweitert, da die im o.a. Beschluss genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
4. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen Kombinationsstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit von Fächern wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

Studiengangsübergreifende Empfehlungen

E I. Empfehlungen:

- E I. 1. Die vorhandenen Instrumente zur Lehrveranstaltungsevaluation sollten flächendeckend angewandt und die Ergebnisse transparent gemacht werden. Sie sollten in ein Qualitätssicherungssystem eingebunden werden, das unter anderem Instrumente zur Workloaderhebung vorsieht.
- E I. 2. Die Möglichkeiten Teile des Studiums oder ein Praktikum im Ausland abzuleisten sollte den Studierenden möglichst vom ersten Semester an kommuniziert werden. Insbesondere sollten diese bei ihren Bemühungen weitestgehend unterstützt werden.

2 Studiengangsübergreifende Aspekte

2.1 Allgemeine Informationen

Das Bachelor-Studienfach „Sportwissenschaft“, das als Kernfach und Nebenfach studiert werden kann, und das Fach „Sportwissenschaft“ im „Master of Education“ werden angeboten im Rahmen des Bielefelder Konsektivmodells, das von der ZEvA akkreditiert worden ist. Sportwissenschaft wird bereits seit längerer Zeit auf Bachelorebene sowie im Master of Education angeboten, die Konzeption wurde jedoch überarbeitet und um neue Profillinien erweitert. Der Masterstudiengang „Intelligenz und Bewegung“ wurde neu eingeführt.

Das Bielefelder Konsektivmodell sieht vor, dass auf Bachelorebene ein Kern- und ein Nebenfach studiert werden, wobei es sich entweder um zwei verschiedene Fächer handeln kann oder um ein Nebenfach, das das Kernfach fachlich vertieft (sog. Ein-Fach-Bachelor). Innerhalb der Studienfächer kann es mehrere Profile geben, die die Möglichkeit bieten, zwischen der Orientierung auf außerschulische und schulische Berufsfelder und hier wiederum zwischen der Orientierung hin auf verschiedene Schulformen zu wählen. Weiterhin ist dem Kernfach ein individueller Ergänzungsbereich im Umfang von 18 LP zugeordnet, der der individuellen Profilbildung über das Fachliche hinaus dient.

Auf Masterebene kann ein fachwissenschaftlicher oder ein lehrerbildender Master angeschlossen werden. Im lehrerbildenden Bereich werden im Bachelorstudium zwei Unterrichtsfächer als Kern- und als Nebenfach studiert bzw. ein Unterrichtsfach als Kernfach und Erziehungswissenschaft als Nebenfach. Im Masterstudium müssen dann im ersten Fall das Nebenfach vertieft und das erziehungswissenschaftliche Studium absolviert werden, im zweiten Fall muss das zweite Fach studiert werden.

Das Bielefelder Modell soll es den Studierenden ermöglichen, entweder von Anfang des Studiums an ein Berufsziel anzusteuern oder sich beim Übergang in den Masterstudiengang zu entscheiden oder auch umzuorientieren, ohne dadurch erhebliche Verzögerungen im Studienverlauf in Kauf nehmen zu müssen.

Die Universität Bielefeld strebt sowohl Interdisziplinarität als auch eine Verzahnung von Lehre und Forschung an. So ist zum Beispiel der Masterstudiengang „Intelligenz und Bewegung“ mit dem kognitionswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt der Hochschule verknüpft, an dem verschiedene Fachbereiche beteiligt sind.

Die Hochschule verfolgt das Ziel einer demokratischen Geschlechterkultur und damit der Gleichstellung von Männern und Frauen. 1991 wurde ein erster Gleichstellungsplan verabschiedet, der bis heute fortgeschrieben wird. Im Jahr 2008 hat die Hochschule das Prädikat „Total E-Quality“ erhalten.

2.2 Studierbarkeit

Die Abteilung für Sportwissenschaft bietet eine regelmäßige profilbezogene Studienberatung und Sprechstunden der Lehrenden an. Daneben gibt es Berater für Praktika mit verschiedenen Spezialisierungen und Erasmus-Beauftragte, die im Hinblick auf Auslandsaufenthalte beraten. Auf Basis der bisherigen Erfahrungen mit gestuften Studiengängen wurden verschiedene gezielte Maßnahmen zur Betreuung und Beratung wie z.B. Tutorien, profilbezogene Einführungsseminare oder Kohortensprecher etabliert.

Zu Beginn des Wintersemesters finden Einführungs- und Informationsveranstaltungen für Studienanfängerinnen und -anfänger statt. Informationen über die Studiengänge werden sowohl in Papierform als auch in elektronischer Form publiziert.

Die Zuständigkeiten für die Studiengänge, die Profillinien und die einzelnen Module sind geregelt. Die inhaltliche und organisatorische Abstimmung des Lehrangebots erfolgt in verschiedenen Schritten, für die Verantwortliche festgelegt sind. Die Organisation der Lehrveranstaltungen wird elektronisch unterstützt. Auf Grundlage einer online-Bedarfserhebung wird die Lehrveranstaltungsplanung dahingehend optimiert, dass eine größtmögliche Überschneidungsfreiheit nach Aussagen der Hochschule gewährt ist. Bedarfsweise wird das Lehrangebot in der Sportwissenschaft blockweise organisiert. Für alle Prüfungen werden pro Semester in der Regel zwei Termine angeboten.

Die Betreuung der Studierenden ist an der Abteilung für Sportwissenschaft der Universität Bielefeld sehr gut. Sowohl der Fachschafftsrat als auch die Lehrenden sind kompetente Ansprechpartner/innen für die Studierenden. Von den Studierenden wurden lediglich die Bereitstellung von Informationen und die Betreuung zu möglichen Auslandsaufenthalten bemängelt (Empfehlung E 1.2).

Überschneidungen von Lehrveranstaltungen verschiedener Fächer sind bis auf unwesentliche Ausnahmen nicht vorhanden. Ein Grund dafür ist sicherlich auch ein elektronisches System der Lehrveranstaltungszulassung. Mit diesem System wurde auch der Zugang zu den Sportpraxiskursen wesentlich verbessert, so dass nun die Chancen in einem Praxiskurs zugelassen zu werden für alle Studierenden gleich sind.

Das Angebot an Praxiskursen ist ausreichend. Für schwächere Studierende werden zusätzlich Stützkurse angeboten, in denen die erforderlichen motorischen Fertigkeiten im angeleiteten Selbststudium erworben werden können.

Die Entscheidung, das Eignungsfeststellungsverfahren studienbegleitend durchzuführen, hat sich bewährt, da die Hochschule allen Sportstudierenden die Möglichkeit gibt, über die Belegung von Stützkursen auch langfristig an verschiedenen Lernorten (Schwimmbad, Sporthalle, Stadion, Finnbahn) zu trainieren und somit mögliche Defizite gezielt auszugleichen.

Den Studierenden steht die Universitätsbibliothek zur Verfügung, die unter der Woche von 8 – 1 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 9 – 22 Uhr geöffnet ist.

2.3 Berufsfeldorientierung

Das Studienprogramm soll für Berufsfelder zum Beispiel in den Bereichen Sportorganisation, Sportverwaltung, im Gesundheitssystem oder in Bildungseinrichtungen qualifizieren. Im Bachelorstudium sollen Kompetenzen für verschiedene sportwissenschaftliche Felder vermittelt werden, wobei Kernkompetenzen je nach Profillinie mit spezielleren Kompetenzen kombiniert werden. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden mit den Praxismodulen das Erproben und das kritische Hinterfragen der erlangten Kompetenzen angestrebt.

Während die edukativen Profillinien in erster Linie in Kombination mit dem „Master of Education“ auf das Lehramt sowie auch auf sportpädagogische Tätigkeiten in anderen Bereichen zielen, sollen die anderen Profillinien für den außerschulischen Arbeitsmarkt vorbereiten. Dabei kommen bei „Wirtschaft und Gesellschaft“ zum Beispiel die Sportartikelindustrie, der Sporttourismus, Sportvereine und -verbände, der Medienbereich oder sportnahe Stiftungen in Frage, bei „Psychologie und Bewegung“ beispielsweise Tätigkeiten im Gesundheitssektor, der Fitnessindustrie, der Bewegungs- und Sporttherapie oder Trainertätigkeiten.

Der Masterstudiengang „Intelligenz und Bewegung“ zielt auf Tätigkeiten in Forschungseinrichtungen, die die Bewegungsanalyse unter kognitionswissenschaftlicher/technischer Perspektive zum Gegenstand haben, darüber hinaus auf Berufsfelder im Leistungssportlichen und fitness- und gesundheitsorientierten Bereich sowie auf technikbezogene Berufsfelder, die sich mit der Anpassung technischer Systeme an menschliche Bewegungsmöglichkeiten be-

fassen. Sportbezogene Berufsfelder werden zum Beispiel in den Bereichen Leistungssport, Fitness- und Gesundheitssport, Rehabilitation/Sporttherapie oder Forschung gesehen, technikbezogene Berufsfelder zum Beispiel bei medizintechnischen Firmen, Forschungsabteilungen der Sportartikelindustrie oder der Robotik.

In die Konzeption der Studienprogramme eingeflossen ist unter anderem eine Absolventenstudie zum Diplomstudiengang mit dem Schwerpunkt „Prävention und Rehabilitation“ aus dem Jahr 2007. Eine systematische Absolventenbefragung sowie der Aufbau eines Absolventennetzwerkes sind geplant. Darüber hinaus soll gerade mit den Profillinien, die neu etabliert werden, auf Anforderungen des Arbeitsmarktes eingegangen werden.

Das Studienprogramm überzeugt insgesamt durch seine Ausrichtung auf Polyvalenz und Durchlässigkeit. So durchlaufen insbesondere Studierende mit dem Berufsziel „Lehramt“ kein Einbahnstraßenmodell, sondern erwerben profilübergreifende Kompetenzen, die sie qualifizieren, auch in außerschulischen Berufen im Umfeld des Sports bzw. der Sportwissenschaft Fuß fassen zu können.

Als zentrale Basiselemente für die Berufsbefähigung sind intensiv vorbereitete und betreute Praktika in die edukativen Studiengänge eingearbeitet. Hierbei werden die Studierenden von den Lehrbeauftragten auch an den Schulen besucht und bei der Ausübung der Lehrerrolle beobachtet, so dass die individuelle Beratung über einen zielgerichteten Austausch von Eigen- und Fremdwahrnehmung erfolgen kann. Die Kooperation mit den Schulen in der Umgebung funktioniert sehr gut. Praktikumsplätze sind in ausreichendem Maße vorhanden. Die Lehrbeauftragten stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Fachausbildern der Studienseminare und stimmen sich mit ihnen über zentrale Aspekte der Zusammenarbeit ab. Diese Vernetzung wird künftig noch weiter ausgebaut, da ein Konzept für die Organisation des neu eingeführten „Praxissemesters“ entwickelt werden muss.

Mit den außerschulisch orientierten Bachelor-Profilen steuert die Universität Bielefeld zu einem zentrale Arbeitsfelder für sportwissenschaftliche Absolventen an. Zum anderen wird durch die Betonung von wissenschaftlichen Grundlagen auch eine stärkere Forschungsorientierung im Masterprogramm gewährleistet. Insgesamt überzeugt das Lehrkonzept durch seine Struktur und Inhalte.

Der Masterstudiengang „Intelligenz und Bewegung“ qualifiziert Studierende auf innovative Weise für ein neuartiges Berufsfeld, zu dessen speziellen Anforderungen noch wenig bekannt ist. Die Strategie der Studiengangsgestalter, projektbezogenen Lehr- und Lernformen den Vorzug zu geben, die es den Studierenden ermöglichen eigene Entfaltungsräume zu erproben, ist dementsprechend konsequent. Der dazu notwendige fachliche Austausch zwischen den am Studiengang beteiligten Fächern, Lehrenden und Studierenden erscheint durch die geteilte Nutzung von Raumressourcen und eine größere Zahl gemeinsam vorangetriebener interdisziplinärer Forschungsprojekte sichergestellt.

Von den Studierenden wird eine große Eigenständigkeit im Hinblick auf ihre eigene fachliche Profilierung erwartet. Die Studiengangsleitung sieht dafür ausreichend Unterstützungsleistung (z.B. in Form von Studienberatungen) vor. Anzuregen wäre jedoch, erstens, dass die Berufsfeldererfahrungen von Studierenden, Absolventen, Lehrenden und Praxispartnern systematischer als bisher ausgewertet werden. Hierzu würden sich zum Beispiel entsprechend zugeschnittene, regelmäßig stattfindende Praktikums-, Absolventen- oder Firmenmessen anbieten, die gleichzeitig den Studierenden tiefergehende Eindrücke über das sich aktuell erst entwickelnde Berufsfeld verschaffen könnten. Zweitens sollte bei der Außendarstellung des Studiengangs (z.B. in Broschüren) noch deutlicher als bisher dargestellt werden, dass spätere Berufsfelder vor allem im Unternehmensbereich Forschung und Entwicklung liegen dürfen.

2.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Am Institut für Sportwissenschaft gibt es 6 Professuren, 8 A13- bzw. A14-Stellen, 6,5 Stellen für angestellte wiss. Mitarbeiter/innen und 1,5 Stellen für abgeordnete Lehrer/innen. Darüber hinaus werden insbesondere im Bereich der Sportpraxis Lehrbeauftragte eingesetzt. Ca. 77 SWS werden über Lehrbeauftragte abgedeckt, die zum Teil über längere Zeit zur Verfügung stehen.

Die Abteilung für Sportwissenschaft exportiert Module im Umfang von 20 CP in die Technische Fakultät; diese stellt Lehrangebot in gleichem Umfang für den Masterstudiengang „Intelligenz und Bewegung“ zur Verfügung. Außerdem werden von zwei Lehrenden Lehrleistungen für den Studiengang „Gender Studies“ erbracht. Für die zu akkreditierenden Studiengängen wird zudem Lehre aus den Wirtschaftswissenschaften, der Psychologie und der Biologie importiert; dabei handelt es sich um Module bzw. Lehrveranstaltungen, die für andere Studiengänge polyvalent verwendet werden.

Sachmittel, Bibliotheksmittel, Räumlichkeiten und sonstige Infrastruktur stehen nach Angaben der Hochschule zur Verfügung.

Die Ausstattung der Sportwissenschaft an der Universität Bielefeld sichert in vollem Umfang die notwendigen Ressourcen für die Forschung und Lehre. Sie ist im Vergleich auch zu anderen Instituten positiv zu bewerten. Eher kritisch erscheint der hohe Anteil von Lehraufträgen. Hier werden verstärkte Anstrengungen empfohlen, den Anteil an externen Lehraufträgen zu reduzieren. Bei Personalentscheidungen sollte daher in Zukunft verstärkt der Aspekt der „Lehrpassung“ berücksichtigt werden.

2.5 Qualitätssicherung

Das Qualitätssicherungskonzept der Hochschule umfasst eine Reihe von Maßnahmen, darunter regelmäßige externe Evaluationen der Fakultäten und Lehrveranstaltungsbewertungen durch Studierende. Der Rahmen dafür ist in der Evaluationsordnung festgeschrieben.

Außerdem lässt die Hochschule sich regelmäßig von der HIS GmbH evaluieren. Die Evaluation wird in Form einer jährlichen online-basierten, hochschulweiten Studierendenbefragung durchgeführt. Dabei stehen studienorganisatorische Aspekte, Studienverläufe und Studienstrategien, Praxisstudien und ihre curriculare Einbettung und Betreuung im Mittelpunkt. Zudem werden Daten zum Studienverlauf und zum Absolventenverbleib erhoben.

Darüber hinaus hat die Hochschule im Jahr 2008 zwei Projektgruppen eingesetzt, von denen sich eine mit der Weiterentwicklung des Konsekutivmodells, die andere mit der Qualitätssicherung in Studium und Lehre befasst.

An der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft wurden für die Lehrveranstaltungsbewertung standardisierte Fragebögen entwickelt. Die Ergebnisse der Befragungen sollen von den Lehrenden zur Verbesserung der Veranstaltungen genutzt und mit den Studierenden diskutiert werden. Grundlegende Aspekte werden in jedem Semester vom gesamten Kollegium unter Beteiligung von Studierenden im Rahmen einer ganztägigen Sitzung diskutiert. Außerdem fällt der Bereich in die Zuständigkeit des Abteilungsausschusses, der zugleich als Lehrkommission fungiert.

Als wichtige Bestandteile der Qualitätssicherung werden in der Sportwissenschaft unter anderem die Studienberatung, eine Lehrveranstaltungsorganisation, die ein Studium in der Regelstudienzeit ermöglicht, sowie die Reflexion der Absolventenzahlen im Vergleich mit den Anfängerzahlen erachtet.

Die in der Evaluationsordnung vorgesehenen Instrumente der Lehrveranstaltungsevaluation sind zielführend. Enttäuschenderweise werden sie an der Abteilung für Sportwissenschaften derzeit zum Teil nicht flächendeckend eingesetzt. In Planung ist eine online-gestützte neue Form der Lehrveranstaltungsevaluation. Das ist zu begrüßen. Dennoch sollte die zuständigen Gremien der Hochschule verstärkt auf die Umsetzung und Einhaltung bestehender Ordnungen achten (Empfehlung E 1.1).

Insbesondere sollte ein Qualitätssicherungssystem etabliert werden, das bestehende Maßnahmen bündelt und institutionalisiert. In diesem System sollte neben der Lehrveranstaltungsevaluation und dem hochschuldidaktischen Angebot wenigstens auch ein Werkzeug zur Bestimmung des realen Workloads der Studierenden enthalten sein. Diese und weitere Instrumente sollten dabei in verbindliche Regelkreise eingebunden werden.

3 Zu den einzelnen Studiengängen

3.1 „Sportwissenschaft“ im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang (außerschulische Profillinien)

3.1.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Die Bachelorausbildung im Fach „Sportwissenschaft“ soll fachliche Kenntnisse und praktische Fähigkeiten vermitteln und damit eine Einführung in grundlegende Wissensbestände und Methoden der Sportwissenschaft bieten. Das Studienprogramm kann in fünf Profillinien studiert werden:

1. Entwicklungsförderung – Kindheit – Jugend (als Kern- oder Nebenfach)
2. Jugend – Bildung – Unterricht (als Kern- oder Nebenfach)
3. Wirtschaft und Gesellschaft (Kernfach mit vertiefendem Nebenfach)
4. Psychologie und Bewegung (Kernfach mit vertiefendem Nebenfach)
5. Individuelle Profilierung im Sport (nur als Nebenfach)

Zu den Profillinien 1 und 2 siehe 3.2.1. Die Profillinie „Wirtschaft und Gesellschaft“ ist auf sportökonomische und wirtschaftswissenschaftliche Aspekte fokussiert, bei der Profillinie „Psychologie und Bewegung“ stehen die psychischen, psychosomatischen und kognitiven Bedingungen der Abläufe und Folgen sportlichen Bewegungshandelns im Vordergrund. Auf diese beiden Profillinien bauen die Masterstudiengänge „Intelligenz und Bewegung“ und „Organisationsentwicklung und Management“ auf. Die Profillinie „individuelle Profilierung“ soll als Nebenfach in Kombination mit einem Kernfach eine Qualifikation für außerschulische Tätigkeitsfelder in Abhängigkeit von der Fächerkombination vermitteln.

Allen Profillinien gemeinsam ist eine fachliche Basis, im Rahmen derer in den ersten Semestern sportwissenschaftliche Grundlagen vermittelt werden. Die Studierenden sollen hier Kenntnisse über die theoretischen Grundlagen und Arbeitsweisen der sportwissenschaftlichen Teildisziplinen und sportartenübergreifende Bewegungs- und Spielformen sowie methodische und methodologische Kompetenzen erwerben. Daran anschließend können die Studierenden durch das Studieren einer Profillinie Schwerpunkte setzen, die mit einer Orientierung hin auf unterschiedliche Berufsfelder verbunden ist. In Korrespondenz dazu wird mit den Profillinien die Vermittlung unterschiedlicher Kompetenzen angestrebt.

Insgesamt sind die Hauptzielfelder der Bachelorstudiengänge sehr gut beschrieben. Lediglich bei der Beschreibung der „individuellen Profilierung“ würde man sich doch eine weiterführende Beschreibung wünschen. Hier sollten zumindest mögliche Beispiele erwähnt werden, damit sich potentielle Studierende darunter etwas vorstellen können.

3.1.2 Curriculum

Zulassungsvoraussetzung ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Außerdem muss eine ärztliche Bescheinigung über die Sporttauglichkeit vorgelegt werden. Bis zum Abschluss des Studiums muss zudem von allen Studierenden (mit Ausnahme der des Profils „Wirtschaft und Gesellschaft“) ein Eignungsfeststellungsverfahren absolviert werden sowie das DLRG-Abzeichen in Silber und ein Erste-Hilfe-Kurs.

Das Bachelorstudium umfasst eine Regelstudienzeit von 6 Semestern. Von den 180 CP entfallen 120 CP auf das Kernfach, 60 CP auf das Nebenfach. Das Kernfach gliedert sich in die fachliche Basis, das Profilstudium und eine individuelle Ergänzung im Umfang von 18 CP. Während die edukativ ausgerichteten Profillinien mit verschiedenen Fächern kombiniert werden können, die beim Berufsziel Lehramt Unterrichtsfächer oder Erziehungswissenschaft sein müssen, umfassen die Profillinien „Wirtschaft und Gesellschaft“ und „Psychologie und Bewegung“ ein Kern- und ein vertiefendes Nebenfach, die zwingend miteinander kombiniert werden müssen. Im Nebenfach werden ebenfalls Module aus der fachlichen Basis sowie aus Profillinien studiert.

Alle Module sind fünf Feldern zugeordnet:

1. Theorie des Sports (TdS)
2. Theorie und Praxis des Sports (TPS)
3. Berufsfeldübergreifende Studien (BüS)
4. Berufsfeldbezogene Studien (BbS)
5. Betriebswirtschaftliche Veranstaltungen (BWL)

Die fachliche Basis besteht beim Kernfach-Studium aus den Modulen „Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen des Sports“, „Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports“, „Sportartübergreifende Sportpraxis“ und „Berufsfeldübergreifende Studien“.

In der Profillinie „Wirtschaft und Gesellschaft“ belegen die Studierenden zusätzlich dazu vier profilbezogene Module aus den Bereichen Sportökonomie, Sportsoziologie, Theorie und Praxis des Sports und Berufsfeldbezogene Qualifikation sowie ein Modul, das ein externes Praktikum beinhaltet. Hinzu kommen im vertiefenden Nebenfach fünf Module, darunter drei betriebswirtschaftliche Module, sowie das Abschlussmodul.

In der Profillinie „Psychologie und Bewegung“ werden profilbezogene Module in den Bereichen bewegungsbezogene Trainingssteuerung, Diagnostik und Evaluation, Sportökonomie und Sportpraxis belegt. Hinzu kommen das vertiefende Nebenfach mit sechs Modulen, darunter ein externes Praktikum, sowie das Abschlussmodul.

Beim Nebenfachstudium wird sowohl in der fachlichen Basis als auch in den Profillinien ein gegenüber dem Kernfach reduziertes Programm studiert, wobei zum Teil spezifische Module angeboten werden und zum Teil Module, die mit den Modulen für das Kernfachstudium identisch sind.

Die Struktur der Bielefelder Konzeption überzeugt damit durch eine sinnvolle Mischung zwischen Forschungsorientierung und Berufsfeldnähe.

3.2 „Sportwissenschaft“ im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang (schulische Profillinien) sowie im „Master of Education“

3.2.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Nach dem Bielefelder Konsekutivmodell können die drei für das Berufsfeld Schule qualifizierenden Studienelemente (2 Unterrichtsfächer und Erziehungswissenschaft) in unterschiedlicher Weise auf das Bachelor- und Masterstudium verteilt werden (siehe unter 1).

Sportwissenschaft mit dem Qualifikationsziel Lehramt kann auf Bachelorebene mit den Profillinien „Entwicklungsförderung – Kindheit – Jugend“ (als Kern- oder Nebenfach) oder „Jugend – Bildung – Unterricht“ (als Kern- oder Nebenfach) studiert werden. Die erste Profillinie zielt in besonderer Weise auf das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen, die zweite Profillinie auf das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen. Sie finden für den Fall, dass Sportwissenschaft im Bachelorstudium als Nebenfach studiert wurde, ihre Fortsetzung im „Master of Education“. Zudem kann Sportwissenschaft als Unterrichtsfach auch komplett im Masterstudium absolviert werden, falls auf Bachelorebene ein weiteres Unterrichtsfach und das erziehungswissenschaftlichen Studium absolviert wurden.

Entsprechend werden im Bereich der Sportwissenschaft auf der Ebene des „Master of Education“ folgende Studienelemente angeboten:

1. M.Ed. Sportwissenschaft, Profil „Jugend – Bildung – Unterricht“, Studienrichtung Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen als zweites Unterrichtsfach: entspricht hinsichtlich Umfang und Lehrinhalten dem Bachelorprogramm „Sportwissenschaft“ mit der Profillinie „Jugend – Bildung – Unterricht“ als Kernfach.
2. M.Ed. Sportwissenschaft, Profil „Jugend – Bildung – Unterricht“, Studienrichtung Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen als Fortführung des Nebenfachs „Sportwissenschaft“ im Profil „Jugend – Bildung – Unterricht“: Das im Bachelor studierte Nebenfach wird auf den Umfang eines Gymnasialfaches ergänzt
3. M.Ed. Sportwissenschaft, Profil „Entwicklungsförderung – Kindheit – Jugend“, Studienrichtung Lehramt GHR (einjähriger Master): entspricht hinsichtlich Umfang und Lehrinhalten dem Bachelorprogramm „Sportwissenschaft“ mit der Profillinie „Entwicklungsförderung – Kindheit – Jugend“ als Nebenfach
4. M.Ed. Sportwissenschaft, Profil „Entwicklungsförderung – Kindheit – Jugend“, Studienrichtung Lehramt GHR in Kombination mit Lehramt Sonderpädagogik (zweijähriger Master): entspricht hinsichtlich Umfang und Lehrinhalten dem Bachelorprogramm „Sportwissenschaft“ mit der Profillinie „Entwicklungsförderung – Kindheit – Jugend“ als Nebenfach

Die Stärke des Bielefelder Modells liegt in der großen Bandbreite der mit den lehramtsspezifischen Profilen verknüpften Lehrangebote, die vom pädagogischen Umgang mit Heterogenität über die Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur bis hin zur Evaluation leistungs- und gesundheitsfördernder Interventionen auf den Erwerb fachwissenschaftlicher Kenntnisse, Methoden und Systematiken sowie sportpraktischer Fähigkeiten gleichermaßen ausgerichtet sind.

Die Möglichkeit, mit dem Fach Sportwissenschaft erst im Masterstudiengang zu beginnen, scheint wegen des kurzen Zeitraums von nur zwei Jahren (im Lehramt GHR: ein Jahr) problematisch zu sein. Das relativiert sich jedoch dadurch, dass die Zeit, die im Bachelorstudiengang für die Vermittlung von Basisqualifikationen verwendet wird, nun für die Erweiterung von sportpraktischen Kompetenzen zur Verfügung steht. Zudem wird bereits zu Beginn des Studiums dahingehend beraten, bezüglich der motorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten langfristig auf einen guten „Trainingszustand“ hinzuarbeiten.

3.2.2 Curriculum

Zulassungsvoraussetzung für den Bachelorstudiengang ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife. Außerdem müssen eine ärztliche Bescheinigung über die Sporttauglichkeit vorgelegt und ein studienbegleitendes Eignungsfeststellungsverfahren absolviert werden. Mit dem Berufsziel Lehramt kann Sportwissenschaft entweder als Kern- oder als Nebenfach studiert werden. Beim Nebenfachstudium wird das Studienprogramm in der Masterphase komplettiert.

Das Kernfach gliedert sich in die fachliche Basis, das Profilstudium und eine individuelle Ergänzung. Die fachliche Basis besteht beim Kernfach-Studium aus den Modulen „Sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagen des Sports“, „Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports“, „Sportartübergreifende Sportpraxis“ und „Berufsfeldübergreifende Studien“. Darauf bauen jeweils bei den edukativen Profillinien jeweils drei profilbezogene Module auf. Hinzu kommt ein Abschlussmodul. Beim Nebenfachstudium wird sowohl in der fachlichen Basis als auch in den Profillinien ein gegenüber dem Kernfach reduziertes Programm studiert (Näheres siehe 3.1.2).

Für den „Master of Education“ wird ein abgeschlossenes Bachelorstudium vorausgesetzt. Zudem müssen die Studierenden ein Beratungsverfahren absolvieren, in dem unter anderem festgestellt wird, welche Studienelemente im Masterstudium absolviert werden müssen, damit die Voraussetzungen zum Zugang für ein Lehramt an Schulen gegeben sind.

Die Curricula im Master of Education entsprechend nach den Strukturvorgaben des Bielefelder Modells weitgehend denen im Bachelorstudiengang. Die Äquivalenzen sind unter 3.2.1 angeführt.

Die Curricula aller angebotenen Studiengänge sind im Internet unter Verwendung von Netzplänen und Modulübersichten sehr detailliert beschrieben und transparent dargestellt. Sie sind sehr komplex angelegt und umfassen die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen. Somit wird bewusst die für den aktuellen mehrperspektivisch ausgerichteten erziehenden Sportunterricht erforderliche Handlungskompetenz in den Vordergrund gestellt. Für die Beurteilung der zu erbringenden Leistungen sind unterschiedliche Prüfungsformen vorgesehen, die könnens-, wissens- und kompetenzbezogen angelegt sind. Die Prüfungsanforderungen werden klar definiert und die Zuordnung der Leistungspunkte erscheint angemessen.

Es fällt jedoch die recht hohe Anzahl zu erbringender Einzelleistungen auf. Die Fakultät wird in ihrem Bemühen unterstützt, pro Modul eine benotete Einzelleistung vorzusehen. Unter Beachtung des Erlasses des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung vom 05.05.2005 sind in mindestens 30 % der Module in den lehramtsrelevanten Bachelorstudiengängen und in den Studiengängen im „Master of Education“ Modulabschlussprüfungen vorzusehen. Die Modulabschlussprüfungen bilden den Kompetenzerwerb im gesamten Modul ab. Diese Vorgabe erfolgt auch mit Blick auf die Relevanz des LABG 2009 für die Akkreditierung der zukünftigen Struktur in der Lehrerbildung.

3.3 Masterstudiengang „Intelligenz und Bewegung“

3.3.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Der Studiengang baut inhaltlich auf dem Bielefelder Bachelorprogramm „Sportwissenschaft“ mit der Profillinie „Psychologie und Bewegung“ auf, kann aber auch als Fortsetzung des auslaufenden Profils „Gesundheit und Management“ sowie im Anschluss an andere sportwissenschaftliche Bachelorstudiengänge studiert werden. Darüber hinaus ist eine Anschlussfähigkeit für Absolventen aus den Bereichen Informatik, Biologie, Psychologie und Physik vorgesehen.

Im Zentrum der Ausbildung stehen das menschliche Bewegungssystem und seine inhärente Verknüpfung mit kognitiven Kompetenzen vor dem Hintergrund der Optimierung von Bewegungen und technischen Systemen in definierten technischen Anwendungsfeldern. Es erfolgt eine Ausrichtung entweder auf ein sport- oder auf ein technikbezogenes Profil.

Der Studiengang soll sport- und bewegungsbezogene Kompetenzen vermitteln, die sowohl für den Leistungs- als auch den Fitness- und Gesundheitssport relevant sind, darunter insbesondere die Fähigkeit zur Evaluation leistungs- und gesundheitsfördernder Interventionen. Im Hinblick auf technikbezogene Berufsfelder sollen die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein, technische Systeme an menschliche Bewegungsmöglichkeiten und Erfordernisse anzupassen und qualitätssichernde, theoriebasierte Konzepte vor dem Hintergrund praktischer Handlungsanforderungen zu reflektieren.

Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet. Die Anbindung an aktuelle Forschungsprojekte soll über den Arbeitsbereich „Neurokognition und Bewegung“ sichergestellt werden, der am Exzellenzcluster „Cognitive Interaction Technology“ beteiligt ist. Über den Einbezug verschiedener Fächer soll eine breite interdisziplinäre Ausbildung sichergestellt werden.

Die Studierenden aller zu akkreditierender Studiengänge können über Kooperationen mit ausländischen Hochschulen Auslandssemester absolvieren. Unter anderem besteht eine Austauschmöglichkeit mit der Florida State University. Darüber hinaus bestehen unter anderem über das o.g. Exzellenzcluster Verbindungen zu Forschungseinrichtungen im Ausland, die vor allem in Hinblick auf den Masterstudiengang „Intelligenz und Bewegung“ relevant sind. Hier werden die Forschungskolloquien in den beteiligten Arbeitsgruppen wegen der internationalen Zusammensetzung in weiten Teilen auf Englisch gehalten.

Der Studiengang fügt sich passgenau und innovativ in das Exzellenzcluster CITEC der Universität ein. Die Ziele des Studiengangs orientieren sich an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau eines Masterstudiengangs entsprechen. Noch wesentlich deutlicher gemacht werden sollte allerdings, dass spätere Berufsfelder vor allem in den Bereichen Entwicklung und Forschung (universitär genauso wie außeruniversitär) zu finden sein werden (siehe auch 2.3).

3.3.2 Curriculum

Zugangsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes sportwissenschaftliches, informatorisches, naturwissenschaftliches oder psychologisches Studium mit einer Regelstudienzeit von mindestens sechs Semestern. In begründeten Einzelfällen werden auch Absolventinnen und Absolventen anderer Fachrichtungen mit kognitionswissenschaftlichen Kenntnissen aufgenommen. Zur Zulassung muss ein Bewerbungsverfahren erfolgreich absolviert werden, in dem die Eignung festgestellt wird. Im Bewerbungsverfahren werden Punkte je nach Vorkenntnissen

vergeben, danach findet eine gestufte Form der Auswahl statt. Die Zulassung kann mit Auflagen erfolgen.

Das Curriculum umfasst eine Regelstudienzeit von vier Semestern, entsprechend 120 CP. Das Curriculum besteht aus drei Basismodulen, vier Aufbaumodulen, einem Projektmodul, zwei Spezialmodulen und dem Abschlussmodul, das die Masterarbeit beinhaltet.

Die Module des ersten Semesters vermitteln die neurophysiologisch/anatomischen und kognitiven Grundlagen von Bewegung, im zweiten Semester soll vor allem technologisches Wissen für die in den Berufsfeldern verlangte Diagnosekompetenz erworben werden. Im dritten Semester steht der Erwerb von Kompetenzen im Bereich von Strategien zur Veränderung und Optimierung von Bewegungsverhalten im Vordergrund, wobei die Studierenden in Wahlpflichtmodulen Schwerpunkte in den Richtungen Sport oder Technik setzen können. Im vierten Semester wird das Studium mit der Masterarbeit abgeschlossen.

Während kleinere projektorientierte Arbeiten in bestimmte Module integriert sind, steht Projektarbeit im Modul „Projekt/Praktikum“ explizit im Vordergrund. Dabei soll nicht nur die Kompetenz durch Konzeption und Durchführung von Projekten, sondern auch zur Leitung von Arbeitsgruppen erlangt werden. Ökonomische Aspekte wie das Erstellen von Businessplänen oder Strategien zur Sicherung von Erfindungen werden im Modul „Technologie und Unternehmung“ vermittelt.

Die Kriterien für die Studierendenauswahl sind klar geregelt und angemessen verordnet. Gegebenenfalls könnten die der Gutachtergruppe beim Begehungstermin gezeigten Studiengangsverlaufsdarstellungen (insbesondere auch Studienbewerbungen) besser zugänglich gemacht werden. Dies könnte auch dazu beitragen, dass in kommenden Semestern höhere Einschreibungszahlen erreicht werden.

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und umfasst sowohl die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen als auch methodischen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen. Die Darstellungen im Modulhandbuch sind angemessen.

Nach Auskunft der Hochschulleitung sind curriculumsichernde Ressourcen auf längere Zeiträume hin garantiert. Die Studierbarkeit im Studiengang wurde im Rahmen des Begehungstermins seitens der Studierenden (besonders auch im Hinblick auf transdisziplinäre Studienaspekte hin) als gut eingeschätzt. Gegebenenfalls sollte seitens der Studiengangsorganisatoren allerdings über eine Re-Kalkulation und entsprechende Kenntlichmachung von tatsächlichen Studierenden-Workloads nachgedacht werden (siehe auch 2.5).